Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 27 (1960)

Rubrik: Gedichte von Hans Moser, 1899-1953

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedichte von Hans Moser, 1899 - 1953

DER LEBENSGEIST

Sehet, o sehet das Licht!
Hebet, o hebt euch ins Licht
freudig kämpfend hinan,
dann habt ihr alles getan.

Ob er nah oder fern
dräue der drängende Tod:
Lebet und sterbet gern,
ihr überdauert die Not.

Leben wird ewig sein
schaffenden Geistes Ziel.
Menschlicher Ringverein
göttliches Erdenspiel.

WEG IN DEN FRÜHLING

Die Ackerschollen liegen braun und glänzend,
auf jeder Wiese lacht das junge Grün
und hoch am Himmel sieht man Frühlingswolken
so stolz und schön wie weiße Schwäne ziehn.

Wir sehn den Wald im weichen Frühlingslichte,
es liegt fast pflaumenblau auf jungen Buchen.
Schon singen, singen Vögel im Geäste.
Wir wollen einen Pfad ins Weite suchen.

Es ist der Pfad, nur einer von den vielen,
die sich verlieren in dem Wundergarten
des bunten, süßen, herrlich schönen Lebens.
Komm laß uns gehn, wir wollen nicht mehr warten.

Und wenn viel Sicheres wir auch verlassen:
wir schreiten dennoch fort im Abendlicht.
Und werden einmal alle dich verlassen,
das eigne Herz, dein Herz verlierst du nicht.